

# Nebraska

# Staats-Anzeiger und Herald.

Jahrgang 31.

Grand Island, Nebraska, Freitag, den 17. April 1914.

Nummer 36.

## Nach Otern.

Das Osterfest ist hinter uns. Es war ein wundervoller Auferstehungstag, warm, sonnig und frühlingshaft, und der Himmel wolbte sich wie ein blauer, unermesslicher Dom über der lachenden Erde und über dem feierlich gepushten Geschlecht der Menschen. Wie wandelnde Blumen lustwandelte die Damenwelt durch die Straßen Grand Islands, Knospen und Blüten in allen Farben und Formen, und Oster- und Frühlingsgedanken durchwogten die Herzen.

Wie die Nation durch den Winter gewissermaßen eine Periode des Niederganges durchmacht, so haben die Völker auch Perioden des Niederganges durchzumachen, denen Perioden des Auferstehens folgen, die sich wohl dem Wiederaufblühen der Natur im Frühling vergleichen lassen.

Einem aufmerksamen Beobachter der Zustände in den Ver. Staaten kann es nicht entgehen, daß ihre Bürger jetzt einen Winter des „Mißvergnügens durchzumachen“ haben. Wie der Winter in der Natur die Blätter von den Bäumen kauft und der grimmige Frost das geheimnisvolle Weben und Leben, Blüten und Gedeihen der Natur zum Stillstand bringt, so hat auch der eifrige Hauch der Selbstsucht und des zur Macht gelangten Unbilden, Freiheitsfeindlichen Puritanerthums die Freiheitsgedanken erstickt, welche die großen Gründer unserer Republik gehegt und verkündet haben, hat den glorreichen Freiheitsbaum entblättert. Aus dem „freien Volksstaate“ ist ein „Polizei- und Zwangsstaat“ geworden, der an den Despotismus der europäischen Staaten der vergangenen Jahrhunderte erinnert, gegen welchen die Väter der Republik ankämpften. Das mit dem Großkapital verbundene Puritanerthum hat hierzulande Zustände heraufbeschworen, die mit denen in den alten europäischen Despoten vor anderthalb Jahrhunderten eine verzeihliche Ähnlichkeit haben. O, Freiheit, wo bist du in diesem vielgeprüften „Lande der Freiheit“ geblieben? Der grimmige Winter der Selbstsucht, der Geldgier, des puritanischen Puritanerthums hat dich getödtet. — Getödtet? Nein! Nur eingeschläfert, wie der Winter dem Weben, Leben und Blühen der Natur Einhalt gebietet.

Otern, das uralte Frühlingsfest unserer germanischen Vorfahren. Wie der siegreiche Frühling den grimmigen Winter verjagt, wird auch der Freiheitsgedanke in unserem Lande wieder zum Durchbruch kommen und dem „Winter unseres Mißvergnügens“ ein unrühmliches Ende bereiten. Wie die Frühlingssonne die Natur zu neuem Leben erweckt, wird er die Bürger zu neuem Streben aufrütteln, die verlorene Freiheit, das Erbe der großen Gründer dieser Republik, wieder zurückzugewinnen.

Der hohe Preis, die Freiheit, ist des Kampfes werth.

Schließt die Ketten, drauf und dran, Bürger der Ver. Staaten? Erobert Euch eure Mannheit wieder, die jetzt unter Mithilfe des selbstsuchtigen Großkapitals in die Schnürdrüß des Unbilden, herrschsüchtigen Puritanerthums eingeschnürt und nahezu erstikt ist.

Kämpft für die „Auferstehung“ der alten, großen Freiheitsgedanken der Väter. Führt im Volksleben der Ver. Staaten einen neuen Frühling herauf! Das ist und wird immer unser Bestreben sein beim Auferstehungsfeste der Natur!

Laut Bericht der Staats-Arbeitsbehörde ist der Stand des Winterweizens ein vorzüglicher, und sind 3,153,740 Aker damit angebaut. Der jetzige Zustand der Felder verspricht eine reiche Ernte.

Das Heim der Familie Flad hier selbst war vor einigen Tagen die Scene einer Schickerei, welche glücklicherweise glimpflich verlief, aber dennoch eine kleine Aufregung hervorrief. Dem Ereigniß liegt folgender Thatbestand zugrunde: Herr Flad kam von einer Reise von Fairbury zurück und geriet mit seiner Gattin Mary Flad in einen Wortstreit, indem er sie beschuldigte, während seiner Abwesenheit eine lustige Gesellschaft eingeladen zu haben, bei der Bier eine nicht unwichtige Rolle gespielt haben soll. Die Frau betheuerte ihre Unschuld, doch später erneuerte sich der Streit und der Gatte vergriff sich an ihr und stieß Drohungen aus. Sie rief nach ihrem Sohn um Hilfe, als derselbe aber zum Schutz der Mutter herbeieilte, sprang Flad nach der neben Kommode, in welcher sich ein Revolver befand. Frau Flad kam dem Mann zuvor, ergriff die Waffe und feuerte sie, entsprechend ihrem Zeugniß, um ihn zu schrecken, in seinen Füßen ab, verwundete ihn aber am Bein. Frau Flad stellte sich dann selbst der Polizei. Später erließen der Gatte und erkrankte um ihre Freilassung, erklärend, nicht gegen sie zeugen zu wollen. Und da auch Frau Flad in eine Verführung einwilligte, kommt der Fall nicht zum gerichtlichen Austrag, so daß sich dieser häusliche Kuddelmuddel in Wohlgefallen auflöst.

Frau Wm. Wiese erhielt am Dienstag die Trauernachricht, daß in Denver Frau John Appledorn im Heim ihrer Tochter, Frau Arthur Thompson, das Zeitliche gesegnet hat. Nach dem Tode ihres Gatten im letzten Januar begab sich die Verstorbenen zu ihrer Tochter nach Denver, um daselbst ihren Lebensabend zu verbringen, der aber nur von kurzer Dauer war. Sie starb an Altersschwäche. Frau Appledorn war am 17. Juni 1836 in Deutschland geboren und erreichte demnach ein Alter von 78 Jahren. Seit 38 Jahren war sie eine Bewohnerin Grand Islands und erfreute sich, hauptsächlich, unter dem deutschen Bevölkerungselement, großer Beliebtheit. Sie wird betrauert von ihren vier Kindern: Frau Wm. Wiese von hier, Frau Aug. Thompson sowie Walter Appledorn in Denver, und Frau Agnes Wiede von St. Louis. Die irdische Hülle der Entschlafenen wurde nach hier überführt und wird heute Nachmittag zur letzten Ruhe gebettet werden.

Zufolge eines von der letzten Legislatur erlassenen Gesetzes soll die Wahl von Ober-, Distrikt- und Countyrichtern unabhängig von aller Politik sein — wohl eine unserer vernünftigsten gesetzlichen Maßnahmen. Infolge dieses Umstandes circuliren jetzt Petitionen für die Candidatur Richter Mullin's, welche 500 Unterschriften erfordert. Die Wahl geht bei Countyrichtern solcherweise vor sich, daß beim Countyclerk eine Petition eingereicht wird und der Name auf einen separaten Stimmzettel gesetzt wird, welcher den Stimmgebern beim Betreten der Wahlbude mit dem Primärwahlzettel eingehändigt wird. Bei mehr als zwei Candidaten werden die zwei Candidaten, welche bei der Primärwahl die höchste Stimmzahl erhalten, bei der Novemberwahl auf einen separaten Stimmzettel gesetzt, und derjenige, welcher die größte Stimmzahl erhält, bleibt Sieger.

Das Glover'sche Grocery-Departement, eines der ältesten Grocerygeschäfte der Stadt und von Herrn Glover vor 23 Jahren gegründet, ist in die Hände von Otto L. Matthe übergegangen, der in dieser Glover'schen Geschäftsabtheilung schon seit zwölf Jahren thätig ist.

Theodor Arp, der auch hier bekannt ist, wird am 1. Mai in St. Paul, das kürzlich „naß“ stimmte, eine Wirthschaft eröffnen.

## Freiheit.

W. D.

Es wird von Freiheit oft und viel gesprochen, Und Mancher weiß wohl nicht, was Freiheit sei. Wohl hat ein Volk die Ketten schon zerbrochen, Und dennoch ward es immer noch nicht frei. Die Freiheit ist gar eine zarte Blüthe, Sie will gepflegt sein, eh' sie Früchte bringt; Ihr Keim ruht tief in menschlichen Gemüthe, Der nur gedeiht, wenn Lieb' das Herz durchdringt.

Die Freiheit ist der Zustand hier auf Erden, In welchem wir entwickeln jede Kraft, Auf daß wir hier vollkomm'ner, reiner werden, Daß unser Streben Andern Nutzen schafft; Daß wir selbstständig steh'n, durch festen Willen, In welcher uns in Jugendbildung hört, Daß wir als Menschen uns're Pflicht erfüllen Nach dem Gesetz, das die Vernunft uns lehrt.

Die Freiheit ist kein schrankenloses Walten Der Willkür, — wie der Menschheit Feind sie schilt! Indem wir treu an die Vernunft uns halten, Ist sie das Recht, das vor der Gottheit gilt. Die Freiheit ist auf Gleichheit nur begründet, Nur Mittel hier zum höh'eren Bildungszweck, Das unser Herz im Born der Wahrheit findet, Und Menschenlieb' sei unser Pflichtgefühl.

Mit keinem Wort wird groß're Schmach getrieben, Als mit dem Worte Freiheit liberal. Den Feinden ist Gewalt zum Druck geblieben Nach mancher Völker unglücksel'gen Fall. Mit Freiheit wird der „Ausflug“ drohend bezeichnet — Denn jede Volksbelehrung trift Verbot. Ein Volk, das erst sich Freiheit zugeignet, Droht jeder Macht, so grimmig sie auch droht.

Drum hütet euch, Begriffe zu verwirren Der Dinge, die der Menschheit Heil umfah'n. Laßt nimmer euch durch Feindes Lügen irren, Erringt Euch Freiheit auf der Gleichheit Bahn! Betrachtet Freiheit als den Weg zur Jugend — Der heil'gen Güter unbeflegte Wacht! Vaut auf euch selber nur — auf eure Jugend; Des Volkes Jugend ist des Volkes Macht!

Erkennt die Freiheit als den Weg zur Größe, In jeglicher Beziehung — jaht ihr nach! Vadt euren Feind in seines Unrechts Blöße, Wenn er durch Willkür eure Rechte brach. Durch Kraft nur läßt die Freiheit sich erringen, Sie will als Braut gewonnen sein durch Muth; Und wolt ihr zum Altar der Freiheit dringen, Die Bahn führt nur durch Kampf zum heil'gen Gut.

In der am Montag stattgefundenen Versammlung des Countyraths berichte das Comité für die projektirte Theilung der Stadt und Washington Township in Supervisor-Distrikte, damit Washington Tp. mehr direct repräsentirt wird, seinen diesbezüglichen Bericht ein, der angenommen wurde. Das Comité empfahl, daß der erste Stimmbezirk mit dem Sol-Prinz eine Vereinigung mit Washington Tp. erfährt. Die übrigen Stadt, einschließlich des 2., 3., 5. und 6. Distrikts, umfaßt die übrigen Supervisor-Distrikte.

Während einer der kürzlichen Nächte verschafften sich Einbrecher Zutritt zur Eagles-Halle und hießen \$15 in Baargeld, mehrere Kisten Cigaretten und Anderes als willkommene Beute mit sich geben. Augenscheinlich haben die Schleichdiebe das Pastorenfeld abgegrast und sich die Vereinslokale als Stätten ihres lichtschuen Handwerks ausgewählt.

Wie wir erfahren, erhielt Louis Schmidt von Custer County, ein früherer Grand Islander, den Präsidenten-Contract für sein Heim-County, und wohnt behufs Erlangung eines solchen Contractes auch der Montags-Sitzung unseres Countyraths bei. Es verlanget, daß er mit seiner Familie bald wieder nach Grand Island überzusiedeln gedenkt.

Unsere farbigen Mitbürger befinden sich in Aufregung über die unermutete Ankunft eines neuen Pastors, Namens Young, der höheren Orts für das Pastorat ernannt wurde, ohne daß die hiesigen Beamten der Gemeinde vorher benachrichtigt wurden. Wie verlautet, wurde der neue farbige Seelsorger vor vier oder fünf Jahren, als nach Inkrafttreten des Achtstunden-Schließungs-Gesetzes der Wirthschaften die Clubs der Farbigen gesperrt wurden, aus der Stadt hinausgetrieben. Man hat bisher von seiner Selbstreform nichts gehört und glaubt nicht, daß seine Seelsorgerschaft unter solchen Umständen Gutes wirken wird. Darum der Sturm im Eheessell.

Herr Fritz Stollen machte uns in unserem Sanktum am Montag eine freundliche Visite und spendete uns bei dieser Gelegenheit seinen Obulus in Gestalt einer Erneuerung seines Abonnements auf den „Anzeiger“. Wir freuten uns, seine Bekanntheit zu machen und hatten eine kurze angeregte Unterhaltung über ein Thema, das uns beiden geläufig ist.

Letzte Woche brachten wir eine Notiz über die Ausgaben der Verbesserung der Licht- und Wasseranlage der letzten zwei Jahre, und da waren \$70 angegeben. Da hatte natürlich wieder das Druckfehlerunselchen seine Hand im Spiele, denn es sollte nicht \$70, sondern \$7000 heißen.

Im Allgemeinen Hospital legnete am letzten Freitag nach längerem Leiden David Viedle, westlich von hier wohnhaft, an den Folgen eines Lebertreibes das Zeitliche im Alter von 62 Jahren. Eine Verhütung des Leidens setzte erst zwei Wochen vor seinem Tode ein. Herr Viedle war am 31. März 1852 in Westpreußen geboren, kam im Alter von 22 Jahren nach Illinois, verheiratete sich dort mit seiner ihn überlebenden Gattin und übersiedelte vor ungefähr dreißig Jahren nach Hall County, woselbst sich die Familie westlich von hier auf einer Farm niederließ und daselbst ununterbrochen wohnte. Der glücklichen Ehe entsprangen 14 Kinder, von denen 12 noch am Leben sind, welche mit der tiefbetrübteten Mutter den Gatten und Vater beweinen. Ferner hinterläßt er noch drei Brüder und drei Schwestern. Die Kinder sind: Frau John Dahlke sowie Frau Peter Hermann von hier, Frau Fred Thomas, Frau Ch. Stephenson von Abbott, sowie Walter, Emil, Laura, Hannah, Lucy, Sabie, Gora und Ruth Viedle, die sich noch im Elternhause befinden. Das Begräbniß fand am Montag Morgen vom Trauerhause und später von der deutsch-lutherischen Kirche an östl. 2. Straße aus durch Pastor Wilkins statt. Den trauernden Hinterbliebenen unter innigstem Beileid!

In der letzten Stadtrathsversammlung erfuhr unsere städtische legislative Körperschaft eine Neuorganisation. Die Zusammensetzung des stadtrathlichen Collegiums erfuhr, mit Ausnahme des neuwählten Mitgliedes Herrn Mend, der an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Knickrehm trat, keine Veränderung. Zum Präsidenten der Körperschaft wurde einstimmig Stadtrath J. E. Hanna erwählt. Hierauf ernannte der Bürgermeister folgende Comité:

- Finanz — Kasmussen, Meyer, Hanna und Hehnte.
- Druck — Hehnte, Broadwell, Kasmussen, Mend.
- Straßen usw. — Heyde, Kasmussen, Hehnte, Mend.
- Stadteigentum — Broadwell, Hanna, Meyer, Bod.
- Licht, Feuer und Wasser — Hanna, Hehnte, Meyer, Broadwell.
- Trambaynen und Wahlen — Mend, Heyde, Bod, Kasmussen.
- Friedhof — Meyer, Heyde, Kasmussen, Bod.
- Polizei und Sanitätsbehörde — Hehnte, Broadwell, Hanna, Heyde.
- Ankaufsforderungen usw. — Bod, Heyde, Meyer, Mend.
- Bonds und Lizenzen — Mend, Kasmussen, Hehnte, Heyde.
- Drainirung — Broadwell, Hehnte, Hanna, Bod.
- Parls — Bod, Meyer, Broadwell, Hanna.

Ferner ernannte der Bürgermeister folgende Mitglieder des Feuerweh-Departements: Feuerwehchef, Thomas Dillon; W. E. Burger, G. B. Alexander, Wm. Gölzow u. M. Brooks.

In einer kürzlichen Versammlung der hiesigen „Retail Merchants' Association“ und der „Federation“ kam unter ersterem Namen eine Consolidirung beider Vereinigungen zustande. Das Publikum wird dabei nichts gewinnen und die Preise der Nahrungsmittel werden sich nach Diktat gestalten.

In der Stadtrathsversammlung am Montag schied Stadtrathsmitglied Knickrehm als solches nach dreijährigem verdienstvollen Wirken aus und trat an seine Stelle Herr Mend, das kürzlich erwählte Stadtrathsmitglied der vierten Ward. Anlässlich des Ausscheidens Herrn Knickrehm's aus der städtischen legislativen Körperschaft wurde ihm von Bürgermeister Ryan der Dank für sein verdienstvolles Wirken ausgesprochen.

## Der rothe Sabn.

Nichtete einen Schaden von ungefähr \$50,000 an.

Eines der größten Schadenfeuer seit langer Zeit ereignete sich am Montag Morgen zwischen 7 und 8 Uhr im Michelson-Gebäude an Dritter Straße. Dasselbe kam im Erdgeschoß des Woolworth'schen 5 und 10 Cent-Ladens zum Ausbruch, beschränkte sich aber nicht auf denselben, sondern zog die Geschäftsräumlichkeiten der Brunswid'schen Billardhalle, des Nagelstod'schen Ladens, des Larjen'schen Buchladens sowie des Carey & Niefeld'schen Geschäfts schwer in Mitleidenhaft. Der Ursprung des Feuers scheint in Dunkel gehüllt, umso mehr, welcher die Heizanlage des Gebäudes desselben in demselben Erdgeschoß keine Spur von Feuer oder Rauch zu entdecken war laut Aussage des Mannes, welcher die Heizanlage des Gebäudes bedient. Dennoch aber wird die bestimmte Vermuthung ausgesprochen, daß die Heizanlage in ursächlichem Zusammenhang mit dem Ausbruch des Feuers stand. Anfänglich schien es, als ob keine größere Gefahr vorhanden sei, so daß man den Versuch machte, mittelst einer chemischen Spritze dem Brande Einhalt zu gebieten, doch erwies sich dies als erfolglos. Das Woolworth'sche Erdgeschoß war mit einer Menge leicht entzündbarer Waaren angehäuft und bald war dasselbe ein großer Flammenherd. Infolge des dichten Rauches und der erschwer-ten Zugänglichkeit von außen war es schwierig, das Feuer zu bekämpfen, und es war nothwendig, das Lösungsversuch zu gleicher Zeit auf der Vorder- und Rückseite des Gebäudes in Angriff zu nehmen. Durch Ueber-schneuerung des Brandherdes war es allein möglich, der Flammen nach Stundenlangen Bemühungen Herr zu werden, nachdem durch eine Öffnung im Dach der bis dahin undurchdringliche Rauch Abzug fand und die Völkermannschaften besser ihre Thätigkeit entfalten konnten. Jedoch hatte es eine Zeit lang den Anschein, als ob das Gebäude dem Untergang geweiht sei.

Als das Feuer den Fußboden der Brunswid'schen Billardhalle durchbrach, stürzten die Billardtische in das Erdgeschoß hinab. Der Inhalt der sämtlichen Geschäftsräumlichkeiten des Gebäudes wurde durch Wasser und Rauch folcherweise beschädigt, daß Alles als ein vollständiger Verlust betrachtet werden kann. Der Brandschaden beziffert sich auf ca. \$50,000. Das Nagelstod-Gebäude gehört Frau J. W. Lambert von hier; das Woolworth-Gebäude Frau Joseph Millian von San Bernardino, Cal.; das Brunswid'sche Gebäude Frau M. D. Wilkins von hier; das Larjen-Buch-Gebäude den Frauen Wilkins und Lambert; und das Carey & Niefeld-Gebäude gehört Fred D. Michelson von hier.

In unserer Nachbarorttschaft Alba wurde in der Samstag Nacht an verschiedenen Stellen eingebrochen. Zuerst staltete man der dortigen Bank einen Besuch ab, durchstöberte alle Fächer und Kisten, versuchte sich auch an der Combination des Kassengewölbes, zog aber unerrückter Sache wieder ab und nahm nur ein Gewehr mit, das man später zwischen Alba und hier wieder fand. Dann begaben sich die Ritter vom Brechisen nach dem dortigen Spezialitäten-Laden, stahlen Goldschmuck, Uhrketten, Messer usw. und machten dann Dr. Pitts sowie Frau Geo. Filsinger eine nächtliche Visite, eroberten aber nur geringe Beute. Dasselbe Einbrechergelichter scheint es auch zu sein, welches in der Sonntag Nacht hier in Grand Island in den Kaufmann'schen 5 und 10 Cent Laden einbrach und \$39 stahl. Man ist dem lichtschuen Gesindel auf der Spur.

In unserer Nachbarorttschaft Alba wurde in der Samstag Nacht an verschiedenen Stellen eingebrochen. Zuerst staltete man der dortigen Bank einen Besuch ab, durchstöberte alle Fächer und Kisten, versuchte sich auch an der Combination des Kassengewölbes, zog aber unerrückter Sache wieder ab und nahm nur ein Gewehr mit, das man später zwischen Alba und hier wieder fand. Dann begaben sich die Ritter vom Brechisen nach dem dortigen Spezialitäten-Laden, stahlen Goldschmuck, Uhrketten, Messer usw. und machten dann Dr. Pitts sowie Frau Geo. Filsinger eine nächtliche Visite, eroberten aber nur geringe Beute. Dasselbe Einbrechergelichter scheint es auch zu sein, welches in der Sonntag Nacht hier in Grand Island in den Kaufmann'schen 5 und 10 Cent Laden einbrach und \$39 stahl. Man ist dem lichtschuen Gesindel auf der Spur.